

Robert Castel
Klaus Dörre (Hg.)

PREKARITÄT, ABSTIEG, AUSGRENZUNG

Die soziale Frage
am Beginn
des 21. Jahrhunderts

campus

Inhalt

Vorwort

Robert Castel/Klaus Dörre

9

Einleitung

Robert Castel/Klaus Dörre

11

Die soziale Frage am Beginn des 21. Jahrhunderts - Theoriefolien, Begriffe, Zeitdiagnosen

Die Wiederkehr der sozialen Unsicherheit

Robert Castel

21

Prekarität im Finanzmarkt-Kapitalismus

Klaus Dörre

35

Die soziale Frage neu gestellt – Gesellschaftsanalysen der Prekarisierungs- und Geschlechterforschung

Brigitte Aulenbacher

65

Die "Überzähligen" - Ausschluss aus dem Erwerbssystem, räumliche und soziale Ausgrenzung

Zur Einführung

Peter Bescherer

81

Die Wiederkehr des Verdrängten - Unruhen, "Rasse" und soziale Spaltung in drei fortgeschrittenen Gesellschaften

Loïc Wacquant

85

Räumliche Segregation und innerstädtisches Getto

Hartmut Häussermann/Martin Kronauer

113

Warum Erwerbsausschluss kein Zustand ist Peter Bartelheimer	131
Eigensinnige "Kunden" - Wie Hartz IV wirkt ... und wie nicht Peter Bescherer/Silke Röbenack/Karen Schierhorn	145
Die Überzähligen - Teil der Arbeitsgesellschaft Ariadne Sondermann/Wolfgang Ludwig-Mayerhofer/Olaf Behrend	157
Die "Prekarier" - Verstetigung unsicherer Beschäftigungs- und Lebensformen	
Zur Einführung Michael Behr	171
Die Herausforderung der organischen Solidarität durch die Prekarisierung von Arbeit und Beschäftigung Serge Paugam	175
Das Prekariat - eine neue soziale Lage? Berthold Vogel	197
Die "Prekarier" - eine soziologische Kategorie? Anmerkungen aus einer geschlechtersoziologischen Perspektive Hildegard Maria Nickel	209
Entsicherte Verhältnisse - veränderte Dynamiken sozialer Ein- und Entbindung Susanne Völker	219
Verstetigung prekärer Lebensformen - ein Fall aus der Kinder- und Jugendhilfe Karl Friedrich Bohler	229
Prekarisierung - jenseits von Stand und Klasse? Klaus Kraemer	241

Die "Absteiger" - Verunsicherung im Zentrum der Gesellschaft

Zur Einführung

Ingo Singe

255

"Neue Mitte": Das Ende der Planwirtschaft

Stephan Lessenich

259

"Abstiegssorgen der Mitte" - Flexibilität benötigt Sicherheiten

Olaf Struck

269

Unsicherheit und kreative Arbeit - Stellungskämpfe von Soloselbständigen in der

Kulturwirtschaft

Alexandra Manske

283

Prekarisierung von Lernverhältnissen

Ines Langemeyer

297

Prekarität und verunsicherte Gesellschaftsmitte - Konsequenzen für die

Ungleichheitstheorie

Nicole Burzan

307

Die (Un-)Solidarischen - Partizipation und Selbstorganisation der Unorganisierbaren

Zur Einführung

Michael Hofmann

319

Politische Verarbeitungsformen gefühlter sozialer Unsicherheit:

"Attraktion Rechtspopulismus"

Jörg Flecker/Manfred Krenn

323

Solidarisierung im Feld der Kulturberufe?

Christiane Schnell

333

Gewinne der Selbstorganisierung? Das Beispiel Frauenbewegung
Iris Nowak 345

Gewerkschaften und Prekarität - neue Wege des Organizing
Catharina Schmalstieg/Hae-Lin Choi 357

Von der Anomie zur Organisierung: Die Pariser Banlieue
Mario Candeias 369

Schlussbemerkung
Robert Castel/Klaus Dörre 381

Literatur 387

Autorinnen und Autoren 421

Die Wiederkehr der sozialen Unsicherheit

Robert Castel

Die Wiederkehr der sozialen Unsicherheit ist ein Hauptmerkmal gesellschaftlicher Entwicklung, an dem seit rund dreißig Jahren die Länder Westeuropas kranken, Deutschland ebenso wie Frankreich. Von einer "Wiederkehr" zu sprechen bedeutet, im Vergleich zu einem vorhergehenden Zustand eine Verschlechterung zu diagnostizieren. Bis Mitte der 1970er Jahre profitierten die Lohnabhängigen der genannten Länder tatsächlich von dem, was ich an anderer Stelle als "den sozialen Kompromiss des Industriekapitalismus" bezeichnet habe, von einem Kompromiss also, der sich in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet hatte. Er gewährleistete einen gewissen Ausgleich zwischen Marktinteressen einerseits, das heißt den Erwartungen der Unternehmen in Hinblick auf Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, und den Interessen der Welt der Arbeitenden andererseits, was den Schutz und die Absicherung der großen Mehrheit der Arbeitnehmer anbelangt. Durchgesetzt wurde, mit anderen Worten, eine allgemeine soziale Absicherung, das so genannte soziale Netz, das die Mehrheit der Bevölkerung in den genannten Ländern vor den wichtigsten gesellschaftlichen Risiken schützte. Das ist der Zusammenhang, vor dessen Hintergrund nun die Wiederkehr der sozialen Unsicherheit zu beurteilen ist.

Nachfolgend sollen in aller Kürze die wesentlichen Elemente des genannten Zusammenhangs in Erinnerung gerufen werden, um dann zu fragen, was in den vergangenen dreißig Jahren passiert ist. Welche neue Dynamik hat uns da erfasst, die sich als eine der Verunsicherung, der Prekarisierung zeigt, die früher vorhandene Strukturen in ihr Gegenteil verkehrt und bewirkt, dass Menschen heute in wachsender Zahl von neuem auf sich selbst gestellt sind, dazu verdammt, "von der Hand in den Mund zu leben", wie es ehedem hieß, und einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen?

Was den Gang des erwähnten Transformationsprozesses in seinen allgemeinen Zügen angeht, besteht in der sozialwissenschaftlichen Debatte relative Einigkeit. Prekarisierungsprozesse durchziehen unsere Gesellschaften auf breiter Front und destabilisieren die sozialen Sicherungssysteme, die sich im Verlauf der Entwicklung des industriellen Kapitalismus herausgebildet hatten. Schwieriger hingegen sind die Folgen dieser Transformationen für die Sozialstruktur abzuschätzen. Welche Individuen und Gruppen sind besonders betroffen? Bilden sie eine neue gesellschaftliche Klasse, und wenn ja, welche Stellung kommt einer solchen Klasse in der Gesellschaft insgesamt zu? Lässt sich von einem neuen Proletariat oder Subproletariat sprechen, das sich aus den Opfern der augenblicklichen Veränderungen zusammensetzen würde? Das scheint zumindest teilweise der tiefere Sinn der bedeutsamen Debatte zu sein, die in Deutschland um den Ausdruck "neue Unterschicht" stattfand und noch immer stattfindet. Ich bin unglücklicherweise nicht ausreichend vertraut mit den deutschen Verhältnissen, um in dieser Kontroverse direkt Stellung beziehen zu können. Ich kann allerdings versuchen, etwas über die Art und Weise zu sagen, in der die Frage in Frankreich formuliert wird, wo die Terminologie ein wenig anders ist oder anders eingesetzt wird. Man spricht dort vom Ausschluss, von der Prekarität und der Pauperisierung der Arbeitenden, doch sind das Ausdrücke, die auf die gleichen Probleme zielen - und dabei die gleichen Schwierigkeiten mit sich bringen. Denn darum ist es mir vor allem zu tun: die Komplexität der Fragestellung hervorzuheben, ohne zu behaupten, fertige Antworten zu haben. Tatsächlich scheint es mir gegenwärtig das Beste, die Bedeutung der Probleme hervorzuheben, die durch die Verschlechterung der sozialen Lage in Frankreich und in Deutschland aufgeworfen werden und die Herausforderungen für die Gesellschaft zu klären. Im günstigsten Fall wird es darum gehen, einer meiner Meinung nach weiterhin offenen Debatte über die Auswirkungen der anhaltenden sozioökonomischen Veränderungen ein paar Aspekte hinzuzufügen.